

Riederer

Kategorie

Siedlungsname (Weiler) und Flurname, davon abgeleitet Strassenname («Riedererstrasse»).

Bedeutung

«Ried; mit Sumpfgas bewachsener Ort; Feuchtes, sumpfiges Gebiet».

Bemerkungen

Der Weiler *Riederer* liegt an der Hauptstrasse *St.Gallen - Rorschach*. Diese vorteilhafte Lage erklärt auch die für einen Weiler dieser Grösse zahlreichen Wirtschaften, die es früher hier gab (*Krone, Sonne, Fahrn*). Hier kehrten die Fuhrleute gerne ein, die mit ihren Fuhrwerken Waren zwischen *Bodensee* und *St.Gallen* transportierten.

Lokalisierung

Parzellennummern: 231-232, 311, 335, 344-345, 347-348, 875, 1509, 1511-1512, 1896, u.v.m.

Kartenausschnitte: 03_Alberenberg; 37_Riederer.

Belege

- 1290: Rietdrün
Wartmann's Urkundenbuch III, S. 788 (zitiert in www.ortsnamen.ch)
14. Jhd: der zehend ze Riedern
Wartmann's Urkundenbuch III, S. 768 (zitiert in www.ortsnamen.ch)
- 1303: predium in Alberreberg situm prope villam dictam Riedern
Wartmann's Urkundenbuch III, S. 328 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 119)
- 1419: der ainhalb stoßet an Watte, anderthalb an Riedren und ze dritten sidten an Riedrer holtz
Wartmann's Urkundenbuch V, S. 145 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 139)
- 1420: zu Riedra
Wartmann's Urkundenbuch V, S. 239 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 133)
- 1449: hof ze Riedren
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 229 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 134)
- 1452: stoßet an Riedern, an Staig, an Watt und an Mörschwillen
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 339 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 120)
- 1453: stoßet an Riedern, an Watt, an Mörschwillen und an Riedrerholtz
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 373 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 120)
- 1455: stoßt anhalb Riedrenholtz, anderthalb an Watt und zuo der dritten Siten an Riedern
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 484 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 120)
- 1456: auf dem hof riedern
Stiftsarchiv, Rubrik 56, Fasz. 3 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 134)
- 1473: im hof Riederer gelegen
Stiftsarchiv, Rubrik 56, Fasz. 3 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 134)
- 1498: ab dem hof riedern
Stiftsarchiv, Rubrik 56, Fasz. 3 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 134)
- 1507: von Gütern in Riedern
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 46 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 245)
- 1548: Zins aus dem Hof Riedern
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 164 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 248)
- 1650: anderthalb an Riedern
Lehenrevers Rubr. 56, Fasz. 3 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 252)
- 1778: Riedren
Fürer, Geometrischer Plan

- 1781: Riederer
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan X und XI]
- 1838: Riedern
Hartmann [Strassenplan]
- 1878: Riedern
Siegfriedkarte
- 1892: Riedern [mit Bezug auf die Parzelle 341]
Handänderungsprotokoll vom 19.05.1892 [Gemeindearchiv]
- 1894: Riedern [mit Bezug auf die Parzelle 348]
Handänderungsprotokoll vom 27.11.1894 [Gemeindearchiv]
- 1904: Riedern [mit Bezug auf die Parzelle 331]
Handänderungsprotokoll vom 31.10.1904 [Gemeindearchiv]
- 1915: Riedern
Allenspach, Übersichtsplan.
- 1917: Riedern [mit Bezug auf die Parzelle 343]
Handänderungsprotokoll vom 18.12.1917 [Gemeindearchiv]
- 1970: Riederer
Fessler, Übersichtsplan.
- 2013: Riedererstr.
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil
- 2013: Riederer
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil

Frühere Deutung

«Riedern erinnert an ein Riet.» (Spiess, 1976, S. 116)

«Der Name [Riederer, Gemeinde St.Gallen; Anm. des Verfassers] gehört wie Riederer (Gemeinde Mörschwil) mit Auslautschwächung t > d zu althochdeutsch ‚hriot, riot‘, mittelhochdeutsch ‚riet‘ stn. Schilfrohr, Sumpf- und Riedgras und damit bewachsener Grund. Mit dem Suffix ‚-ere(n)‘ erweiterte Wörter zeigen unter anderem den Bereich an, in welchem die im Wort genannte Sache von Natur aus (in grosser Menge) vorhanden ist. Topographisch bezeichnet Riederer somit ‚feuchtes, sumpfiges‘ Gebiet.» (Arnet, 1990, S. 304; mit Bezug auf «Riedererholz» auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen)

Deutung

«Ried; mit Sumpfgas bewachsener Ort; Feuchtes, sumpfiges Gebiet».

Der Deutung durch Arnet (1990, S. 304; vergleiche unter «Frühere Deutung») kann beigespflichtet werden. *Riederer* kommt von Riet, althochdeutsch hriot, riot, mittelhochdeutsch riet (= Schilfrohr, Sumpf- und Riedgras und damit bewachsener Grund). Dabei ist der Auslaut –t zu –d geschwächt, und das Wort um das Suffix –ere erweitert worden. Mit dem Suffix -ere(n) werden unter anderem Gebiete bezeichnet, in welchen Pflanzen oder Tiere von Natur aus in grosser Menge vorhanden sind.